Verï¿½ffentlicht auf *studierenzweinull.de* (https://www.studierenzweinull.de)

Schriftverwendung auf Folien

Als fï¿½r die Bildschirmdarstellung geeignete, **gut lesbare Schriftarten** haben sich **serifenlose Schriften** erwiesen. Das hï¿½ngt zum einen mit der geringeren ?Auflï¿½sung? zusammen, die auf Bildschirmen und bei Projektionen heute (noch) darstellbar sind, worunter die Feindarstellung von Serifen vor allem bei kleinerer Schrift leidet.ï¿½

Das Problem der unzulï¿½nglichen Feinzeichnung von Serifen wurde allerdings behoben, indem **neue Serifenschriften** entwickelt wurden, die **speziell fï¿½r die Bildschirmdarstellung** geeignet sind, da deren Serifen so prï¿½gnant ausgeprï¿½gt wurden, dass sie die geringere Auflï¿½sung sozusagen heil ï¿½berstehen. Am Bildschirm macht das ja auch Sinn, weil dort auch schon mal grï¿½ï¿½ere Textmengen dargestellt werden und so die den Blick leitende Funktion der Serifen zum Tragen kommt. Bei Folienprojektionen wird dies zwar weitaus seltener benï¿½tigt; dennoch sind solche Serifenschriften (Beispiel: *Georgia*) somit auch dafï¿½r gut verwendbar.

Beim Schrifteinsatz kommt es nicht nur auf die Lesbarkeit an, sondern auch auf die ?Anmutung?: sachlich, verspielt, plakativ, seriï¿½s, wuchtig usw. Ich vermute, dass Sie bei der Prï¿½sentation von Ergebnissen Ihrer wissenschaftlichen Arbeit in der Regel eher einen sachlichen Eindruck erzielen wollen. Comic-Schriften oder aus Handschriftformen abgeleitete Schriften sind daher ungeeignet.

Wenn Sie mit Ihrem eigenen Notebook/Laptop projizieren, haben Sie die von Ihnen verwendeten Schriften verfï¿½gbar. Wenn Sie aber Ihre Prï¿½sentation lediglich auf einem Datentrï¿½ger mitnehmen und auf einem fremden Computer laufen lassen, ist nicht sicher, dass alle Schriften, die Ihnen persï¿½nlich zur Verfï¿½gung standen, dort auch installiert sind. Sollten Sie seltenere, ausgefallene Schriften verwenden, mï¿½ssen Sie das ï¿½berprï¿½fen; oder eben doch vorsichtshalber eine der ï¿½berall verfï¿½gbaren Standardschriften wie *Verdana* verwenden.

Die Wahl der **Schriftgrï¿½ï¿½e** ist relatï¿½rlich in hohem Maï¿½e abhï¿½ngig davon, wie groï¿½ die genutzte Projektionsflï¿½che ist und wie weit die Zuhï¿½rer/innen von ihr entfernt sind. Daher lassen sich dafï¿½r keine eindeutigen Maï¿½e angeben. Meist dï¿½rfte in normalen Seminarrï¿½umen eine Schriftgrï¿½ï¿½e von **18 Punkt** hinkommen.

Typografen empfehlen fï¿½r Bildschirmdarstellungen und Projektionen etwas grï¿½ï¿½ere Laufweiten der Schriften und etwas grï¿½ï¿½ere Zeilenabstï¿½nde (eher 30% als 20%) als bei gedrucktem Text.ï¿½

Am Bildschirm und bei der Projektion soll die **Zeilenlï¿½nge** 35 Zeichen mï¿½glichst nicht ï¿½berschreiten. Daraus ist schon ersichtlich, dass die gleichzeitig auf einer Folie darstellbare Textmenge sehr reduziert ist und Sie darauf achten mï¿½ssen, Ihre Inhalte entsprechend aufzuteilen, ohne dass sie allzu sehr zerstï¿½ckelt werden und der Zusammenhang verloren geht.ï¿½